

# Leipziger Tageblatt.

Nr. 78. Donnerstag, den 18. März 1824.

## Auch ein Wort über das Schnellfahren.

Es sey einem vieljährigen, nicht unaufmerksamen hiesigen Beobachter erlaubt, sich über den vor einiger Zeit in diesen Blättern berührten Gegenstand des Schnellfahrens auszusprechen. Zuvörderst versichert dieser Beobachter, daß er keine eigne Equipage hält; auch überhaupt wenig fährt.

Die Bewegung des Fahrens kann man ohn- gefahr in folgende Abstufungen bringen:

1) Ganz scharfer oder schneller Trab. In diesem, nur etwa in Residenzen gewöhnlichen Trabe wird in unserer Stadt fast nie, höchstens auf dem ungepflasterten Theile des Weges, um die Stadt gefahren.

2) Mittel-Trab, fällt wieder in zwei Unterabtheilungen,

a) Equipagen-Trab, und

b) Lohnkutscher-Trab, aus begreiflichen Gründen langsamer.

Diese Bewegung, an Sonntagen schneller als an Wochentagen, ist es vermuthlich, welche der Verfasser jenes Aufsatzes etwas langsamer wünscht. Das hat aber seine großen Schwierigkeiten und diese liegen im gehenden Publikum selbst. Jeder herrschaftliche und Lohnkutscher wird gar oft die Erfahrung machen, daß die Leute beim langsamen Fahren nicht, oder doch viel zu spät aus dem Wege gehen, so daß der

Kutscher rufen muß. Führt er aber schneller, so findet er die Straße zu rechter Zeit geräumt, weil selbst schwerhörige Fußgänger das Geräusch zeitiger vernehmen. Ganz schwach Sehende sollten nie auf der Mitte der Straße ohne Führer gehen. Den größten Uebelstand verursachen aber die Kinder, welche sehr oft aus Muthwillen ganz knapp vor den Pferden quer über laufen. Auf dem Kutschbock sitzt zuweilen ein liebender Vater selbst, der die Gefahr, in der Erinnerung an seine Kleinen, doppelt fühlt. Frage man solche, und überhaupt alle Kutscher, ob sie nicht durch diesen Unfug oft zum höchsten Unwillen gereizt werden. Es ist also die Sache des gehenden Publikums und insbesondre der Eltern, durch eigne Achtsamkeit und durch scharfe Ermahnungen bei den Jhrigen dem Unglücke vorzubeugen. Jetzt, bei eintretender milder Jahreszeit, wo immer viel Kinder auf den Straßen sind, wird dieses doppelt nöthig und in der Gegend der Esplanade vor dem Petersthore, wo am meisten gefahren wird und immer viel Kinder im Freien sind, am aller-nothwendigsten.

3) Langsamer Trab, dessen sich die Kindtaufführen und einige Lohnkutscher bedienen.

4) Post oder scharfer Schritt.

5) Mittelschritt, welchen gewöhnlich leer nach Hause fahrende Wagen nehmen.

Diese Nr. 3, 4 und 5 leiden durch das Nichtausweichen mehr noch als die schneller Fahrenden.

6) Langsamer Schritt, wie Leichenzüge; diesem macht die nie zu ermüdende Schaulust Platz.

7) Sandfuhrschritt, welcher auch hinter dem langsamsten Fußgänger zurück, und hinter dem Stehenbleibenden auch stehen bleibt, mithin ohne alle Gefahr ist.

Was nun das Fahren durch die Thore, insbesondre Peters- und Grimma'schen Thore, als die längern, betrifft, so muß man bekennen, daß der diesfälligen weisen Anordnung mit wenig Ausnahmen nachgekommen wird. Selbst junge rüstige eigene Wagenlenker und Fremde fügen sich derselben, und das ist gewiß sehr gut, denn, unsre vielgeplagten Thorwäch-

ter befinden sich, beim Uebertretungsfalle, in der allergrößten Verlegenheit, da sie von dem Schuldigen gemeinlich mit den schändlichsten Erwiederungen behandelt werden und das Publikum sofort Parthei gegen sie, ja selbst gegen die Polizei, zu nehmen pflegt. Die muthigen Sprecher im Publikum glauben dadurch die Menschenrechte zu vertheidigen und vergessen, daß die Wache, wenn sie ihre Pflicht thut, eben diese Menschenrechte, das heißt, die öffentliche Ruhe und Sicherheit, vertheidigt, was denn oft nicht ohne handgreifliche Demonstrationen bewirkt werden kann. Möge unser Publikum den alten Ruf eines feingesitteten sich stets erhalten und sich der allgemeinen Ruhe freuen, die unsre Stadt, ohne Militär, nun schon seit Jahren genießt! —

Verbesserung. Im Aufsatze des gestrigen Stückes d. Tgbl., unsern unvergeßlichen Domherrn Dr. Haubold betreffend, ist in der 2. Sp. der ersten Columne v. u., st. Er: Es zu lesen; in der 2. Col. 3. 5 der Punkt zu streichen und die folgende Zeile mit einem kleinen d zu beginnen; 3. 11 aber st. der: da zu setzen,

### B e f a n n t m a c h u n g e n.

Bei Joh. Friedr. Glück in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Vermächtniß eines Vaters, für seine Tochter, bei ihrem Eintritte in das bürgerliche Leben, für den bleibenden Gewinn innerer Ruhe, Zufriedenheit und Glückseligkeit. Ein Confirmationsgeschenk für erwachsene Töchter. Mit einer Bignette. 8. elegant gebunden. 21 Gr. Schreibpap. 1 Thlr.

Dieses Werkchen eines sehr geschätzten Verfassers mehrerer Bildungsschriften leistet ganz, was der Titel verspricht; indem bei den geläuterten Grundsätzen reiner Sittlichkeit und Tugend, die Maximen einer vernünftigen, dem Charakter der Zeit und Menschenbildung angemessenen Lebensklugheit, als Vermächtniß eines Vaters von bewährter Umsichtigkeit und Erfahrung für seine Tochter darin niedergelegt und durch Beispiele entfaltet sind, wie sie der Gewinn innerer Ruhe und dauerhafter Zufriedenheit in dem Umgange mit der Welt nöthig macht. Es ist dieses gehaltvolle Werkchen als eine dem Bedürfnisse der Zeit und der mannichfaltigsten Verhältnisse des Lebens entsprechende Mitgabe für dasselbe, für junge Personen beider Geschlechter zu betrachten, um sich dadurch gegen Dinge und Ereignisse und deren Einfluß zu verwahren, welche bei dem Mangel an Welt- und Menschenkenntniß und Lebensklugheit das Glück des Lebens und die Ruhe des Innern am meisten anfeinden. Selbst Erwachsenen wird es eine eben so angenehme als nützliche Lectüre gewähren, indem sie darin durch eigene und

fremde Erfahrungen gewisigt, sowohl in den entwickelten Maximen, Warnungen und Ermahnungen, als auch in den ausgestellten wörternden Beispielen, die verschiedenartigsten an ihnen vorübergehenden Erscheinungen in dem Leben und die mit ihnen verbundenen Beobachtungen und Erfahrungen wie in einem Spiegel erblicken, um sie für ihren bleibenden Vortheil zu benutzen. So darf sich dieses für Geist und Herz gehaltreiche Werkchen gewiß einer freundlichen Aufnahme von Gebildeten und der feineren Bildung Fähigen versprechen.

Inhalt: Die Kunst glücklich zu seyn. — Es ist nicht alles Gold, was glänzt. — Zügle deine Einbildungskraft. — Lebe in der Gegenwart für die Zukunft. — Lebe nicht zu sehr in Wünschen und Hoffnungen. — Verbessere deine Mängel und Schwächen. — Mache dich unabhängig von Launen. — Besehle dich unausgesetzt einer richtigen Schätzung deiner selbst und Anderer. — Lerne dich angenehm machen, und die Herzen der Menschen gewinnen. — Sey nicht streit- und tadelsüchtig und höre dich nicht immer selbst gerne sprechen. — Geize nicht darnach, allgemein bewundert und allzu hoch erhoben zu werden. — Sey mäßig in dem Gebrauche der Gunst der Menschen, wenn dir an ihrer Dauer gelegen ist. — Richte dich bei deinen Angelegenheiten nach der Zeit, nach Umständen und Verhältnissen. — Lerne dich in die Menschen schicken und sie für dein Interesse gewinnen.

Lehrer, welche ihren fleißigsten Schülerinnen bei ihrem Abgange von der Schule damit ein Geschenk machen wollen, erhalten, wenn sie sich direkt an den Verleger wenden, auf 6 Exemplare das 7te frei, und können gewiß kein passenderes Geschenk wählen.

Verkauf. Laberdan ist zu haben bei  
Kossi und Comp., Markt Nr. 386.

Verkauf. Ein vor 6 Monaten gefertigter Bücher-Schrank mit doppelten Lokaten, 6 Ellen lang, 4 Ellen hoch, ist wegen Mangel an Platz beim Proviant-Verwalter Braunsdorf im Schloß Pleißenburg zu verkaufen.

Verkauf. Ein einspänniger Küstwagen ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen, Gerbergasse Nr. 1138, parterre, zu erfragen.

### Wohlfeiler Ausverkauf.

Um einen großen Theil meines franz. Tapeten-Lagers aufzuräumen, bin ich entschlossen, von jetzt an, nach den darzu gefertigten Musterkarten, die darinne in großer Auswahl enthaltenen Tapeten und Bordüren unter dem Einkaufspreis zu verkaufen.  
Tapetenhandlung von Fr.-Aug. Leo.

### Extr. seidene Castor-Hüte

in neuester Form empfangen in allen Nummern

Hartwig und Freytag, Petersstraße Nr. 36.

Gesucht wird ein mittles Gewölbe mit heller Schreibstube, desgleichen ein Logis von mehreren Stuben, 1ste Etage, beide in der Grimma'schen Gasse oder dessen Nähe, oder letzteres vor diesem Thore. Schriftliche Nachricht von Ort, Größe und Preis abzugeben in der Expedition dieses Blattes.

Vermietung. Zu künftige Ostern ist im Goldhahngäßchen ein Logis von 2 Stuben mit Kofen und übrigem Zubehör an eine stille Familie billig zu vermieten, und das Nähere zu erfahren Petersstraße Nr. 36.

**Vermiethung.** In der Petersstraße ist ein vorthailhaft gelegenes Gewölbe nebst Schreibstube, und nach Begehren mit Niederlagen, Böden und Keller von Ostern 1824 an, oder auch später; - so wie auch ein Hausstand für Kupferstiche und Gemälde, ist nächste Ostern zu vermieten. Das Nähere ist beim Hausmann in Nr. 112 zu erfahren.

**Vermiethung.** Verhältnisse wegen soll ein ganz neu tapezirtes Logis im 1sten Stock, von 4 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Zubehör, in der Vorstadt, ganz nahe am Grimm. Thor, welches sogleich bezogen werden kann, anderweitig vermietet werden; nähere Auskunft ertheilt Hr. Wilh. Penzler (Ritterstraße, Melone).

**Vermiethung.** Ein geräumiger trockner Keller unter der Bäckerei der Armenanstalt auf der Holzgasse ist sogleich zu vermieten. Nähere Nachricht ertheilt der Proviant-Verwalter Braunsdorf im Schloß Pleißenburg.

**Vermiethung.** Eingetretener Veränderungen wegen ist zu Ostern ein bequemes Familienlogis mittler Größe zu beziehen, und bei dem Böttchermeister Herrn Kubfahl in Nr. 535 zu erfragen.

**Vermiethung.** Für künftige Johanni ist eine Niederlage nahe am Markt zu vermieten, welche von dem jetzigen Besitzer auch diese Ostern abgelassen werden kann, und ist zu erfragen im Thomasgäßchen Nr. 110, eine Treppe hoch.

Abhanden gekommen ist eine weiße langhärige kleine Spitzhündin, etwas gelb auf dem Rücken, mit kürzlich ausgeschornen Ohren, Nase und Schwanz, welcher letztere bloß einen Büschel und fast gerade Richtung hat, mit einwärts gebogenen Hinterknien. Wer selbige in der Expedition dieses Blattes anzeigt, wird von dem Eigenthümer eine Belohnung erhalten. Leipzig, den 17. März 1824.

\* \* \* Am azurnen blaugewölbten Himmelsbogen  
Gehest guter Mond du deine stille Bahn;  
Hast den Menschen unter uns dich jetzt entzogen,  
Kündest diesen Arbeit und uns Ruhe an.

Leipzig, den 16. März 1824.

J. G...s.

Grimma'sches Thor. U.		Ranstädter Thor. U.	
Gestern Abend.		Gestern Abend.	
Hr. geh. Rath u. Oberhofmstr. Marquis Platti, von Dresden, im Hotel de Saxe	7	Hr. Capit. Friedrich, in k. preuß. Diensten, v. Weißenfels, im g. Adler	5
Vormittag.		Vormittag.	
Die Dresdner reitende Post	6	Die Jenasche fahrende Post	3
Auf der Dresdner Diligence: Hr. v. Römer, v. Dresden, pass. durch	7	Hr. Rfm. Colin, v. Manchester, u. Hr. Kaufm. Colin, v. Hanau, im Hotel de Saxe	4
Halle'sches Thor. U.		Peterssthor. U.	
Gestern Abend.		Gestern Abend.	
Die Braunschweiger reitende Post	5	Die Coburger fahrende Post	8
Vormittag.		Hospitalthor. U.	
Eine Estafette von Delitzsch	8	Vormittag.	
Eine Estafette von Delitzsch	11	Die Prag- und Wiener reitende Post	1
		Eine Estafette von Torna	4